

## Latein ab Klasse 6

### 1. Lernjahr

#### Zur Entstehung und Funktion der Beispielsequenz

Am Beispiel der hier vorgestellten Sequenz für das erste Lernjahr (Latein ab Klasse 6) soll verdeutlicht werden, wie der Aufbau der einzelnen Kompetenzen anhand der drei Kategorien **deklaratives Wissen** ("Wissen"), **analytisches Wissen** ("Verstehen") und **prozedurales Wissen** ("Können")<sup>1</sup> im Unterricht erfolgen kann. Dabei wird insbesondere auf das jüngere Lern- und Lebensalter der Schülerinnen und Schüler Rücksicht genommen. Das zeigt sich zum einen in der konsequenten Absicherung des deklarativen Wissens, das die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, neue Lerninhalte mit den bereits bekannten zu verknüpfen und sicher anzuwenden, zum anderen in der konsequenten Konzentration (und Reduktion) des Verstehensprozesses auf das neu zu erwerbende analytische Wissen. Das in den ersten Stunden der Sequenz neu erworbene analytische Wissen wird bereits nach wenigen Stunden als deklaratives Wissen erneut abgerufen und eingesetzt.

Gezielt werden in den einzelnen Stunden Formen des Kooperativen Lernens eingesetzt, die kompetenzorientiertes Lernen begünstigen und im Sinne individueller Förderung und Selbstevaluation mit den Lern- und Arbeitsweisen der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers vereinbar sind.

Das Angebot des Lehrwerks wird dabei gezielt daraufhin untersucht, in welcher Weise und in welchem Umfang es zum Wissenserwerb und zum Verstehensprozess beitragen kann; Texte werden gegebenenfalls gekürzt (etwa Rahmenhandlung - Binnenhandlung) und teilweise in kursorischer Lektüre oder in Zusammenfassung präsentiert. Beispielsweise erzählt in dem hier zugrunde liegenden Lektionstext der Lehrer Lysander seinen Schülern den Mythos von Europa; die Passagen der Rahmenhandlung (Lysander erzählt, die Schüler haben Fragen) bieten nur in geringem Maße Anlässe über die Binnenhandlung (Europa-Mythos) hinaus, um den Verstehensprozess anzubahnen; sie werden deshalb ausgelassen, es erfolgt eine Konzentration auf die Binnenhandlung.

Anhand des Mythos von Europa werden in der hier vorgestellten Sequenz die **Adjektive der a-/o-Deklination** in ihrer Verwendung **als Attribut und Prädikatsnomen** eingeführt. Außerdem lernen die Schülerinnen und Schüler die Einleitung von Entscheidungsfragen durch *-ne*, *nonne* und *num* kennen (W-Fragen, etwa mit den Fragewörtern *ubi*, *cur*, *quis*,

---

<sup>1</sup> S. hierzu auch: Peter Kuhlmann: Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen 2009, 18-21

*quem, quid*, sind bereits bekannt). Diese werden aber im Sinne von Vokabelkenntnissen eingeführt und nicht gezielt als grammatikalisches Phänomen eingeübt. Folgerichtig tauchen die zugehörigen Textpassagen und Übungen im Strukturschema im Bereich der individuellen Förderung und nicht im Bereich der Obligatorik auf.

Voraussetzung für das Verständnis der Adjektive als Wortart und Satzglied (also ihre semantische und ihre syntaktische Dimension) ist das bisher erworbene **deklarative Wissen**. Es muss sichergestellt sein, dass folgende Wissensinhalte allen Schülerinnen und Schülern präsent und verfügbar sind und angewendet werden können:

- die Endungen des Nominativs und des Akkusativs Singular und Plural bei den Substantiven der a-, o- und der konsonantischen Deklination in den Genera maskulinum und femininum
- die Endungen der Verben im Indikativ Präsens Aktiv (insbesondere *esse*)
- die Satzglieder Subjekt, Prädikat, Akkusativobjekt und Adverbiale
- das Phänomen der Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat.

Dieses deklarative Wissen wird in der Einstiegsstunde in Form einer Übung sichergestellt, die in motivierender Weise auch in den kulturgeschichtlichen Kontext der Lektion einführt<sup>2</sup>.

Verstehen im Sinne **analytischen Wissens** müssen die Schüler in diesem Zusammenhang,

- dass ein Adjektiv in seiner Funktion als Attribut die Möglichkeit bietet, Eigenschaften von Personen, Gegenständen oder Sachverhalten näher zu beschreiben
- dass ein Adjektiv in seiner Funktion als Prädikatsnomen die Möglichkeit bietet, den Zustand, in dem sich eine Person oder ein Gegenstand befindet, zu beschreiben (oder ein Urteil auszudrücken)
- dass das Adjektiv als Attribut mit seinem Beziehungswort in Kasus, Numerus und Genus übereinstimmt
- dass das Adjektiv als Prädikatsnomen mit dem Subjekt in Kasus, Numerus und Genus übereinstimmt
- dass die Kongruenz sich zwar auf Kasus, Numerus und Genus bezieht, nicht aber auf die Deklinationsklasse
- dass das Adjektiv als Attribut zusammen mit seinem Beziehungswort ein Satzglied bildet
- dass das Adjektiv als Prädikatsnomen zusammen mit der Kopula *esse* das Prädikat bildet.

---

<sup>2</sup> S. hierzu genauer: "Beschreibung der Übung zum deklarativen Wissen"

Ihr Können (**prozedurales Wissen**) zeigen die Schülerinnen am Ende der Sequenz, indem sie diese Phänomene in lateinischen Texten dekodieren und dann adäquat rekodieren können.

Exemplarisch werden die Einstiegsstunde, eine Stunde aus dem Mittelbereich der Sequenz und die Abschlussstunde in ihrer Anlage, ihren Arbeitsformen und mit den Möglichkeiten der individuellen Förderung beschrieben; die dazwischen liegenden Stunden werden kurz überblickend skizziert.

### Europa - ein Lebensraum und seine uralte Geschichte

Beispiel einer kompetenzorientierten Sequenz auf der Grundlage der L. 4 des Lehrwerks Actio (Klett): Kurzübersicht über die Themen der 8 Unterrichtsstunden

Std. Nr.	Thema	Wesentlicher Stundeninhalt
1	Ein Stier wie kein anderer (vgl. S. 4 - 6)	Einführung: Erste Begegnung mit dem neuen Inhalt und der neuen grammatikalischen Erscheinung (deklaratives und analytisches Wissen)
2-4	Und was ist mit der schönen Europa?	Erarbeitung des Textes und erste Anwendung der neuen grammatikalischen Erscheinung im Textzusammenhang (Std. 2: Z. 2-7; Std. 3: Z. 16-19; Std. 4: Z. 25-31; Zwischenpassagen durch Schülerreferat oder kursorisches Lesen) <sup>3</sup>
5	Was für eine Wortart! (vgl. S. 7 - 9)	Systematisierung der semantischen und syntaktischen Eigenschaften des Adjektivs - Einübung, Vertiefung, Evaluation
6-7	Der Mythos lebt	Inhaltsvertiefung und erster Einblick in das Phänomen von Rezeption und Tradition anhand eines Vergleichs von Text, Gemälde und Münze
8	Schöne Mädchen leben gefährlich (vgl. S. 10 - 11)	Transfer - Übersetzungstraining am Beispiel des Proserpina-Textes (Ü8) - prozedurales Wissen, (Selbst-) Evaluation

<sup>3</sup> Alle Zeilenangaben beziehen sich auf die Zählung im Lehrwerk

## **Erläuterungen zur ersten Stunde**

**1. Stunde:** *Ein Stier wie kein anderer - Einführung und erste Begegnung mit dem neuen Inhalt und der neuen grammatikalischen Erscheinung*

### **Kompetenzen:**

#### **a) Ausbau bereits angelegter Kompetenzen:**

Die Schüler/innen können ...

- den bereits erworbenen Wortschatz festigen und im Textzusammenhang anwenden
- ein vorläufiges Textverständnis anhand von Hörverstehen und begleitendem Lesen entwickeln
- ihren Wortschatz um die zentralen Worte der Lektion 4 erweitern
- Vokabeln bildunterstützt lernen und sich einprägen

#### **b) Anlegen neuer Kompetenzen:**

Die Schüler/innen können ...

- die semantische und syntaktische Funktion eines Adjektivs beschreiben und erklären
- Bezüge zwischen Europa als mythologischer Figur und dem Namen des Kontinents, auf dem sie leben, herstellen
- einem Wandgemälde Informationen entnehmen und es als kunstgeschichtliches Dokument auswerten

### **Verlauf:**

#### **Einstieg:**

- Bildbetrachtung mit Einführung des aus der Bildbeschriftung entnehmbaren Vokabulars: Plenum
- Zuordnung von sachlich nicht durchgehend zutreffenden Sätzen zur beschrifteten Abbildung und begründete Korrektur: Think-Pair-Share

#### **Erarbeitung 1:**

- Übersetzung der weiteren Sätze ("Übersetze auch: ..."): Stillarbeit
- Erstes Verstehen der semantischen und syntaktischen Funktion des Adjektivs - analytisches Wissen: Plenum

#### **Überleitung/Gelenk:**

- Vertiefende Bildbetrachtung: Plenum

#### **Erarbeitung 2:**

- Textpräsentation mit Einführung des neuen Vokabulars (Folie): Stillarbeit
- Akustische Textpräsentation durch die Lehrkraft

#### **Vertiefung:**

- Entwicklung eines Vorverständnisses

**HA:** Vokabeln Nr. 1 bis 13 (accedere) lernen; Z. 1-7 lesen üben

### Kurzkommentar:

In dieser Stunde soll sichergestellt werden, dass das deklarative Wissen, das für das Verstehen der neu einzuführenden Phänomene erforderlich ist, tatsächlich bei allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Deshalb wird eine Übung vorgeschaltet: Sätze, die der Wandmalerei zugeordnet und als zutreffend oder nicht zutreffend bewertet werden sollen, enthalten ausschließlich Formen, die aus dem bisherigen Unterricht bereits bekannt sind: Die Endungen des Nominativs und Akkusativs maskulinum und femininum im Singular und Plural. Die Zuordnung, Übersetzung und Korrektur der nicht zutreffenden Aussagen können die Schüler in der Regel bereits selbstständig - am ehesten in Form einer Think-Pair-Share-Übung - lösen. Die kooperative Lernform hat den entscheidenden Vorzug, dass wirklich jede/r einzelne Schüler/in ihr deklaratives Wissen aktiviert und damit in die Lage versetzt wird, das neue Phänomen in semantischer und syntaktischer Hinsicht zu erfassen. Dabei wenden sie ihr deklaratives Wissen in den Bereichen Wortschatz, Formenlehre, Syntax an und benutzen die ihnen bereits bekannten Methoden der Dekodierung und Rekodierung eines einfachen didaktisierten Textes. Dazu gehört etwa auch, die Beschriftung der Abbildung zu nutzen, um die Sätze dekodieren zu können. Zugleich üben sie, einer Abbildung Informationen zu entnehmen und diese später mit Informationen aus dem Text abzugleichen.

Auf welche Weise die Bedeutungen der Vokabeln *magnus* und *placidus* eingeführt werden (als Bild, als Vokabelangabe oder etwa über das Erschließen mit Hilfe des Gemäldes), bleibt der einzelnen Lehrkraft überlassen. Die Wahl des Adjektivs *mitis*, das das Lehrwerk vorschlägt, scheint wegen der Zugehörigkeit dieses Adjektivs zur 3. Deklination unglücklich; deshalb wurde stattdessen *placidus* gewählt.

Die vorgenommenen Korrekturen müssen von den Schülerinnen und Schülern begründet werden - zum einen mit Blick auf die bildliche Darstellung, zum anderen mit Blick auf die grammatischen Formen. Schülerinnen und Schüler, bei denen hier noch Wissenslücken vorhanden sind, können im Rahmen des schulischen Förderangebotes beispielsweise zur Formenlehre die Übungen Act. 2.2 oder L2 Ü2 oder L3 Ü6 individuell bearbeiten und so ihr Wissen festigen. Hier ist die diagnostische Fähigkeit der Lehrkraft gefragt, je nach der Stelle, die Schwierigkeiten bereitet, individuell passendes Übungsmaterial aus dem entsprechenden Bereich (Wortschatz, Formenlehre, Übersetzungstechnik) zur Verfügung zu stellen - sei es aus dem für den Bereich individuelle Förderung ausgewiesenen Übungsmaterial oder auch lehrwerkunabhängig.

Zum Einleiten des Verstehensprozesses wurden zusätzlich zwei Sätze konstruiert, in denen bereits Adjektive vorkommen. Diese Sätze ergeben sich genuin aus der vermutbaren Fragehaltung der Schülerinnen und Schüler. Sie bieten unter dem Aspekt der didaktischen Reduktion den Anlass, in die Wortart Adjektiv einzuführen; hier können Hypothesen zur semantischen Funktion des Adjektivs und ansatzweise auch schon zu seinem syntaktischen Gebrauch entwickelt werden.

Die Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat mit Blick auf den Numerus kann im Zusammenhang mit der Besprechung der Sätze thematisiert werden, je nach Leistungsfähigkeit und Abstraktionsvermögen der Lerngruppe kann sie auch einfach vorausgesetzt werden. Eine Thematisierung der Kongruenz sollte aber in jedem Fall spätestens zu dem Zeitpunkt der Sequenz erfolgen, wenn auf die KNG-Kongruenz zwischen Substantiv und Adjektiv-Attribut oder zwischen Subjekt und Prädikatsnomen eingegangen wird. In dieser ersten Stunde wird das noch nicht unbedingt der Fall sein, da sich der letzte Satz auf dem Arbeitsblatt (Eum non timent, quia is quidem magnus, sed placidus est.) auch ohne Bewusstmachen der Kongruenz dekodieren und rekodieren lässt.

In einem nächsten Schritt nach der Besprechung der Sätze soll das Bild näher beschrieben werden: Wie sind die Mädchen gekleidet, zu welcher gesellschaftlichen Gruppe könnten sie gehören, in

welcher Landschaft spielt sich die Szene ab? An dieser Stelle böte sich auch ein kurzer Exkurs über die Ausgrabungsstätte von Pompeji an, den Fundort des Gemäldes - die Risse im Bild und die Qualität der Farben bieten hier genügend Gesprächsanlässe.

Sodann wird der gekürzte Lektionstext präsentiert: Er enthält nur die Binnenhandlung (die eigentliche Europa-Geschichte; Z. 2-7, 16-19, 25-31). Nur die Passagen, in denen Lysander die Europa-Sage erzählt, sind für die Zuordnung zu Elementen der Wandmalerei von Belang; folglich werden auch nur diese Textpassagen für die folgende Sequenz verbindlich für alle im Zentrum des Unterrichts stehen. Die Schüler sollen in diesen Textpassagen in einem ersten Lesedurchgang (mit Einarbeiten der neuen Vokabeln) Elemente der Abbildung wiederfinden (Stillarbeit) und entwickeln auf diese Weise ein erstes Vorverständnis vom Inhalt des Textes. Nach einer Sammelphase folgt ein zweiter Lesedurchgang, diesmal durch einen akustischen Vortrag des Lehrers/der Lehrerin unterstützt. Dabei sollten die sinntragenden Begriffe so betont werden, dass das Textverständnis erweitert wird. Noch unbekannte Vokabeln werden dabei den Schülern - beispielsweise mit Hilfe einer Folie - zur Verfügung gestellt.

Um in der nächsten Stunde den ersten Abschnitt des Textes übersetzen zu können, sollen die Schülerinnen und Schüler als Hausaufgabe den ersten Teil des Lernvokabulars lernen (bis *accedere*) und außerdem den Textvortrag (Z. 2-7) üben.

## Erläuterungen zur fünften Stunde

**5. Stunde:** *Was für eine Wortart!* - Systematisierung der semantischen und syntaktischen Eigenschaften des Adjektivs - Einübung, Vertiefung, Evaluation

### Kompetenzen:

Die Schüler/innen können...

- den bereits erworbenen Wortschatz festigen
- ihren Wortschatz aufbauen, einüben und erweitern
- den semantischen Wert der Adjektive erläutern
- flektierte Formen auf ihre Grundform zurückführen
- die Flexion ausgewählter Deklinations- und Konjugationsklassen beherrschen und anwenden
- die Kongruenz von Adjektiven überprüfen, erläutern und eigenständig herstellen
- einen lateinischen Text dekodieren und ggf. rekodieren
- die Fachsprache zur Verständigung über Satzstrukturen nutzen
- Arbeitsergebnisse dokumentieren, präsentieren und bewerten

### Verlauf:

#### Einstieg:

- Erstellen einer Mindmap oder eines Placemats zum Thema "Adjektive"
- Präsentation eines Ergebnisses und Ergänzung / Korrektur

#### Erarbeitung:

- Bearbeitung der (Pflicht-) Übungen Ü2 und Ü9 sowie entweder Ü1 oder Ü3
- Bearbeitung weiterer Übungen nach Maßgabe der individuellen Arbeitszeit und des individuellen Bedarfs

#### Vertiefung:

- Reflexion der Methoden und des eigenen Verstehens mit Rückgriff auf die zu Beginn erstellten Mindmaps/Placemats

HA: L4 Ü10 a, d, e übersetzen und Satzglieder bestimmen (die übrigen Beispielsätze von L4 Ü10 auf freiwilliger Basis)

### Kurzkomentar:

In dieser Stunde steht die Sicherung des **analytischen Wissens** im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler sollen zeigen, dass sie das, was sie bisher über die Adjektive gelernt haben, verstanden haben, so dass sie es später anwenden können. Dabei wird das neu erworbene **analytische** zum **deklarativen** Wissen.

Der Einstieg in die Stunde dient dazu, systematisch das Wissen über die Adjektive, ihre semantische und syntaktische Funktion, ihre Formen und die Kongruenz zu Bezugswörtern zu reaktivieren und auf diese Weise den bisherigen Wissensstand und Wissenszuwachs sichtbar zu machen und zu strukturieren. Dies erhält insbesondere durch die Wahl einer kooperativen Lernform zusätzlichen motivationalen Wert. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, die folgenden Übungen, deren Schwerpunkte auf unterschiedlichen Ebenen der Sprachreflexion liegen, zu bewältigen. Zugleich erhält die Lehrkraft eine Rückmeldung über den Grad der

Selbstverständlichkeit, mit der die Schülerinnen und Schüler bereits über dieses Wissen und die zugehörige Fachsprache verfügen. Außerdem erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die entstandenen und ergänzten Mindmaps bzw. Placemats als Lern- und Erinnerungshilfe zu nutzen. Die Übungen dienen neben ihrer Funktion als Lernangebote zugleich der Evaluation des erworbenen Wissens durch die Schülerinnen und Schüler selbst sowie durch die Lehrkraft, deren Aufgabe außerdem darin besteht, bei der Wahl der "Kür-Übungen" sinnvolle Entscheidungen zu treffen.

Zur Anwendung sind die vorgeschlagenen Übungen in besonderer Weise geeignet:

Ü1 und Ü3 beschäftigen sich vorrangig mit dem Phänomen der Kongruenz; erforderlich hierfür ist die profunde Kenntnis der Nominativ- und Akkusativ-Endungen der bisher bekannten Deklinationsklassen. Außerdem ist das Wissen um das Genus der Substantive von Belang. Die Tatsache, dass bei Ü3 Formen von den Schülerinnen und Schülern gebildet werden sollen, erhöht die Komplexität im Vergleich zu Ü1; deshalb bleibt es je nach Lerngruppe den Schülerinnen und Schülern selbst oder der Lehrkraft überlassen, welche der beiden Übungen (oder ob beide) bearbeitet werden sollen. Der Stellenwert des analytischen Wissens ist in beiden Aufgaben ungefähr gleich hoch; der Stellenwert des prozeduralen Wissens ist in beiden Übungen noch nicht sehr hoch, da es sich um Wortverbindungen ohne Satzzusammenhang handelt. Ü1 scheint eher für Schülerinnen und Schüler geeignet, die bei der Formenbestimmung noch Übebedarf besitzen, während in Ü3 bereits das selbstständige Bilden von kongruenten Formen erwartet wird.

Bei Ü2 steht rein analytisches Wissen, in diesem Fall konkret die syntaktische Funktion des Adjektivs, im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler müssen neben der Beherrschung der Vokabeln auch die Formen von esse identifizieren können, um zwischen Attribut und Prädikatsnomen unterscheiden zu können. Ob darüber hinaus die Begriffe inhaltlich wirklich verstanden worden sind, lässt sich insbesondere am Beispielsatz Ü2 c feststellen, in dem magnus als Attribut verwendet wird, obwohl ein mit esse zusammengesetztes Prädikat vorliegt. Deshalb sollte die Lehrkraft beim Beraten der Gruppen auf die Lösung zu diesem Beispielsatz besonders achten und ggf. weitere Hinweise geben (Prinzip der minimalen Hilfe).

Ü9 fordert von den Schülerinnen und Schülern die gleichzeitige Anwendung von analytischem Wissen auf verschiedenen Ebenen: Sie müssen die in den Sätzen vorkommenden Formen bestimmen, Zusammenhänge in Form von Satzgliedern und Kongruenz erkennen und im Bereich des prozeduralen Wissens die geforderten Formen von Substantiven, Adjektiven und Verben und sogar Pronomina bilden können. Außerdem müssen sie um unveränderliche Wortarten wissen (semper, et, tandem, ad).

Die Korrektur dieser Übungen erfolgt zunächst in den Gruppen, es können aber auch Musterlösungen zur Verfügung gestellt werden. Die in dieser Stunde eingesetzten Formen des kooperativen Lernens sollten bereits vorher eingeübt sein, da der Schwerpunkt auf dem Training der ohnehin bereits anspruchsvollen grammatikalischen Phänomene liegt. Die Rolle der Lehrkraft kann sich dann auf das Moderieren des Prozesses in den Gruppen, das Motivieren und Diagnostizieren sowie das Beraten bei der Suche nach Lösungen für die schwierigen Aufgaben beschränken.

Für Schülerinnen und Schüler, die besonders schnell mit den gestellten Aufgaben fertig geworden sind, bietet es sich an, motivierende Übungen (z. B. Ü5, Ü6, Ü12) zusätzlich zu lösen, die keinen unmittelbaren Bezug zum Thema Adjektive aufweisen, sondern eher in den Bereich des Wortschatztrainings fallen.

Zum Abschluss der Stunde sollen die Schülerinnen und Schüler die Übungen, die sie in dieser Stunde bearbeitet und gelöst haben, passenden Aspekten des Umgangs mit den Adjektiven zuordnen. Sie sollen dabei begründet erläutern, ob es sich bei der jeweiligen Übung eher um ein Training zur Formenlehre und Kongruenz, zur Satzgliedfunktion oder zur Semantik handelt. Dazu werden die zu

Beginn der Stunde entstandenen Mindmaps bzw. Placemats herangezogen, überprüft, bei Bedarf korrigiert und ergänzt. Bei der Zuordnung reflektieren die Schülerinnen und Schüler zugleich, wie weit sie die Eigenschaften der Adjektive bereits verstanden haben und darüber bei der Textarbeit verfügen können.

Zur Sicherung des Wissens auf den unterschiedlichen Ebenen, auf denen sich die Schülerinnen und Schüler jetzt mit den Adjektiven beschäftigt haben, sollen sie in der Hausaufgabe drei ausgewählte Beispielsätze der Ü10 (a, d, e) bearbeiten: Sie bestimmen die Satzglieder und übersetzen die Sätze. Die übrigen Sätze sind so komplex (Infinitiv als Subjekt oder Objekt, zum Teil mit weiterem Objekt), dass sie nur im Plenum besprochen werden können, falls die Beschäftigung auf diesem Abstraktionsniveau in einer 6. Klasse überhaupt sinnvoll ist.

## **Erläuterungen zur achten Stunde**

**8. Stunde:** *Noch ein Mädchenraub - Transfer durch Übersetzungstraining am Beispiel des Proserpina-Textes (Ü8) - prozedurales Wissen, (Selbst-) Evaluation*

### **Kompetenzen:**

Die Schüler/innen können...

- das Lernvokabular der Lektionen 1-4 in flektierter Form erkennen und auf ihre Grundform und Bedeutung zurückführen
- kontextbezogen passende Wortbedeutungen für lateinische Wörter und Wendungen finden
  
- Adjektive anhand der Endungen ihrem Bezugswort zuordnen
- Sinnerwartungen an den Text richten
- den Text mit Hilfe von Signalen (Handlungsträger, Konnektoren) gliedern und so die Beziehung der Sätze zueinander beschreiben
- den Text unter Beachtung von Semantik und Syntax in verständlichem, altersgemäßem Deutsch wiedergeben
  
- Methoden der Texterschließung auswählen und anwenden
- Arbeitsergebnisse (Übersetzung, Informationen zur Götterwelt) dokumentieren, präsentieren und bewerten

### **Verlauf:**

#### Einstieg:

- Vergleich des Europa-Mythos mit anderen Liebschaften Iupiters: Plenum
- Überleitung zur Proserpina-Geschichte durch die Lehrkraft

#### Erarbeitung:

- Erschließung des Textes der Ü8 über die Handlungsträger und die ihnen zugeordneten Handlungen: Plenum
- Zusammenstellung der Zeitadverbien als Kohärenzfaktor des Textes: Plenum
- Übersetzung des Textes mit Hilfe einer der bereits erlernten Methoden (verstehendes Lesen, lineares Dekodieren, Konstruieren vom Prädikat her): Stillarbeit
- Besprechung der Übersetzung: Plenum

#### Vertiefung:

- Gliederung des Textes in fünf bis sechs Szenen, die als Comic oder einer anderen Form der kreativen Auseinandersetzung dargestellt werden können

HA: Umsetzung des im Unterricht geplanten Comics (Zeichnen oder am PC gestalten)

### **Kurzkomentar:**

Der Einstieg in die Stunde über den Vergleich der Mythen sichert die in dieser Sequenz erworbenen Kenntnisse über die Rezeption und Tradition antiker Mythen (es stellt sich heraus, dass alle Geliebten Iupiters Königstöchter sind, denen er sich in verwandelter Gestalt nähert) und baut durch die Überleitung zur Proserpina-Geschichte eine Erwartungshaltung mit Blick auf den Inhalt des neuen Textes auf. Je nach Interessenlage der Schülerinnen und Schüler kann diese Phase mehr oder weniger detailreich gestaltet werden. In methodischer Hinsicht wird die beim Vergleich zwischen Wandmalerei, Textinhalt und Münze erlernte Technik des Zusammenstellens von Gemeinsamkeiten

und Unterschieden geübt. Ob darüber hinaus auch eine Übung zur erneuten Absicherung des deklarativen Wissens aus den Bereichen der Sprach- und Textkompetenz in den Stundeneinstieg einbezogen wird, hängt von den Bedürfnissen der Lerngruppe und damit von der Einschätzung der einzelnen Lehrkraft ab. Denkbar sind hier zum Beispiel Vokabelübungen gezielt zum Wortschatz der Ü8.

Ebenso hängt es von der Intensität der Auseinandersetzung und der Interessenlage der Schülerinnen und Schüler (und der Lehrkraft) ab, welche und wie viele Mythen darüber hinaus oder stattdessen zum Vergleich herangezogen werden oder ob über die reine Mythen-Kenntnis hinaus andere Bereiche der Rezeption angesprochen werden (Iuppiter-Monde).

Die Überleitung zur Proserpina-Geschichte erfolgt durch einen kurzen Lehrervortrag, der sich inhaltlich auf die Tatsache des Mädchenraubs und den Wechsel der im Mittelpunkt stehenden Gottheit beschränkt; geklärt werden müssen allerdings Namen und Status der handelnden Personen.

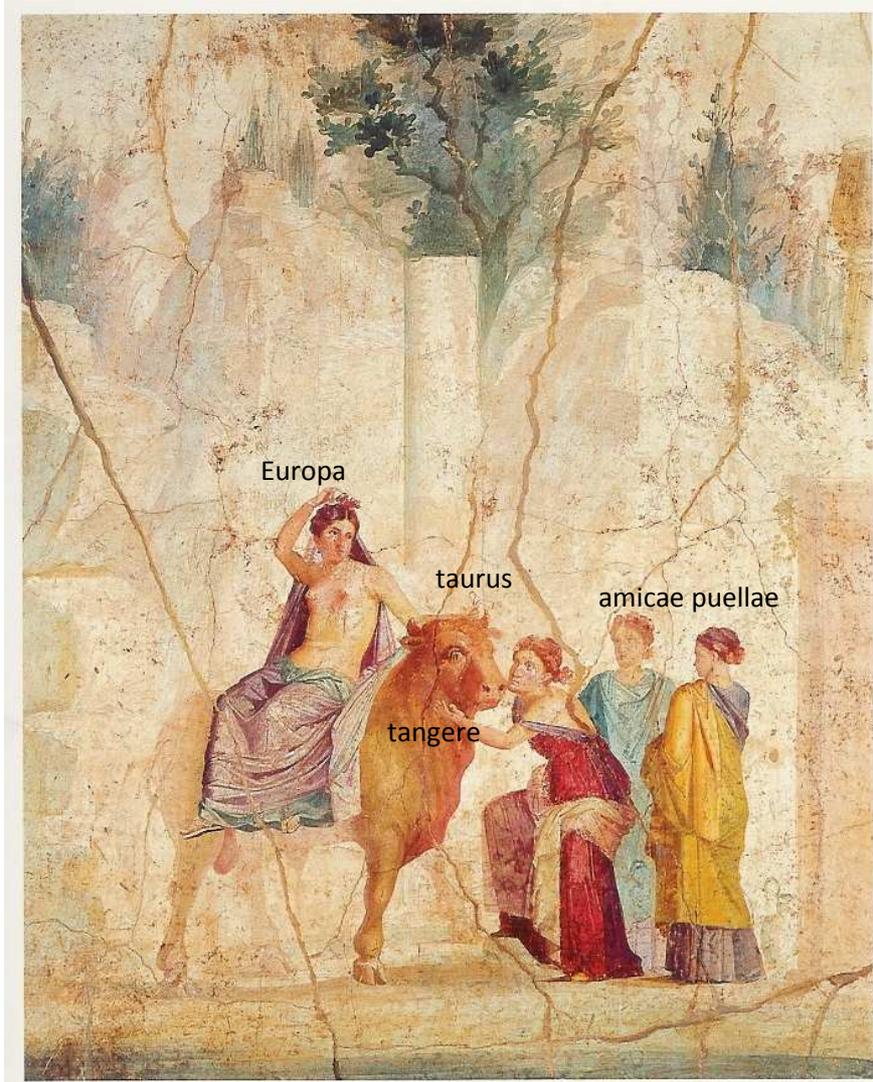
Die Textarbeit erfordert in ihrer Komplexität den Einsatz umfangreichen prozeduralen Wissens: Die in dieser Sequenz eingeführten Eigenschaften der Adjektive müssen beherrscht und beim Dekodieren und Rekodieren des Textes angewendet werden. Das kann durch Nachfragen (Was für ein...? Welche/r...?) oder durch Satzgliederbestimmung erfolgen. Das Vokabular der ersten vier Lektionen wird umgewälzt und in einen neuen Zusammenhang gestellt. Um dem Lebensalter der Schülerinnen und Schüler Rechnung zu tragen, sollte daher eine Vorerfassungsphase vorgeschaltet werden, die ihrerseits ebenfalls bereits die Nutzung prozeduralen Wissens erfordert: Handlungsträger sollen anhand von Textsignalen erkannt und die entsprechenden Handlungen ihnen zugeordnet werden; die Bezüge der Personen untereinander sind zu klären und mit Hilfe der Zeitadverbien die Handlungen in die chronologische Reihenfolge zu bringen. Diese Phase findet am besten im Plenum und unter Anleitung durch die Lehrkraft statt, sodass auch für schwächere Schüler das für die Übersetzung notwendige Wissen zur Verfügung gestellt wird (beispielsweise durch Tafelanschrieb). Die Übersetzung selbst soll in großer Selbstständigkeit erfolgen, wobei die Lehrkraft bei Schwierigkeiten als Ansprechpartner/in zur Verfügung steht. Die höhere Selbstständigkeit ergibt sich als spiralförmige Progression des Schwierigkeitsgrades innerhalb der Sequenz und bereitet zugleich auf die Anforderungen einer Lernzielkontrolle vor.

Der Besprechung der Übersetzung kommt eine zentrale Bedeutung zu, um den Schülerinnen und Schülern nach der Stillarbeit eine geeignete Rückmeldung über ihre bisherigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu geben. Ob dabei die Überprüfung und ggf. Korrektur der grammatischen Strukturen gleichzeitig mit der Suche nach geeigneten Formulierungen stattfindet, hängt von der konkreten unterrichtlichen Situation und der zur Verfügung stehenden Zeit ab. Auftretende Fehler bieten hier den Anlass, einzelnen Schülerinnen und Schülern Hinweise zu ihrem individuellen Übebedarf zu geben und ihnen entsprechendes Übe-Material anzubieten (beispielsweise Übungen aus den Actiones).

In jedem Fall sollte im Anschluss an die Übersetzung der Text in solche Abschnitte gegliedert werden, dass er sich in einer kreativen Form der vertiefenden Auseinandersetzung darstellen lässt. In Gruppen können die Schülerinnen und Schüler erste Skizzen dazu anfertigen und je nach zur Verfügung stehender Zeit mit der Umsetzung beginnen. Die Umsetzung ist ansonsten Hausaufgabe. Auf diese Weise wird der Inhalt des Textes auch für die Fortsetzungen in den späteren Lektionen gesichert und die Kreativität der Schülerinnen und Schüler angeregt. Andere Formen der kreativen Auseinandersetzung könnten zum Beispiel ein Rap oder ein kurzes szenisches Spiel sein. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so die Möglichkeit, ihr Verständnis des Mythos in einer ihnen vertrauten Form darzustellen und zugleich bei der Präsentation der Ergebnisse Anerkennung auf einer anderen Ebene als derjenigen der Übersetzungsarbeit zu erhalten.

## Begleitmaterial für die erste Unterrichtsstunde

Der Mythos von Europa - ein Wandgemälde aus Pompei



Welche der folgenden Aussagen treffen zu? Übersetze und korrigiere unzutreffende Aussagen auf lateinisch. Begründe deine Korrekturen:

1. Europa puer est.
2. Europa taurum spectat.
3. Taurus Europam spectat.
4. Amicae et amici adsunt.
5. Amici taurum tangunt.
6. Taurus amicas portat.
7. Taurus Europam portat.
8. Europa taurum amat.
9. Amicae tauros timent.
10. Amica taurum tangit.
11. Amicae taurum portant.

Übersetze auch:

Taurus magnus est. Cur puellae magnum taurum non timent?  
Eum non timent, quia is quidem magnus, sed placidus est.

**Gekürzter Text der Lektion 4**

Agenoris: des Agenor  
 in litore Tyrio: am Strand von  
 Tyrus  
 niveus: schneeweiß  
 mutatur: (er) verwandelt sich

Europa, filia Agenoris, in litore Tyrio ludit; amicae quoque adsunt. Cunctae puellae laetae sunt et flores colligunt. Subito Iuppiter deus venit et Europam conspicit. Statim amor Iovem capit. "Quam pulchra est Europa! Fortasse puellam pulchram rapere possum!" Iam deus in taurum magnum et niveum mutatur et ad puellas laetas accedit.

Europa taurum niveum conspicit et gaudet: "Quam pulcher taurus est!" Eum tangit et ceteras puellas vocat: "Videtisne taurum pulchrum? Venite!" Amicae veniunt, etiam multos flores apportant et magnum taurum ornant.

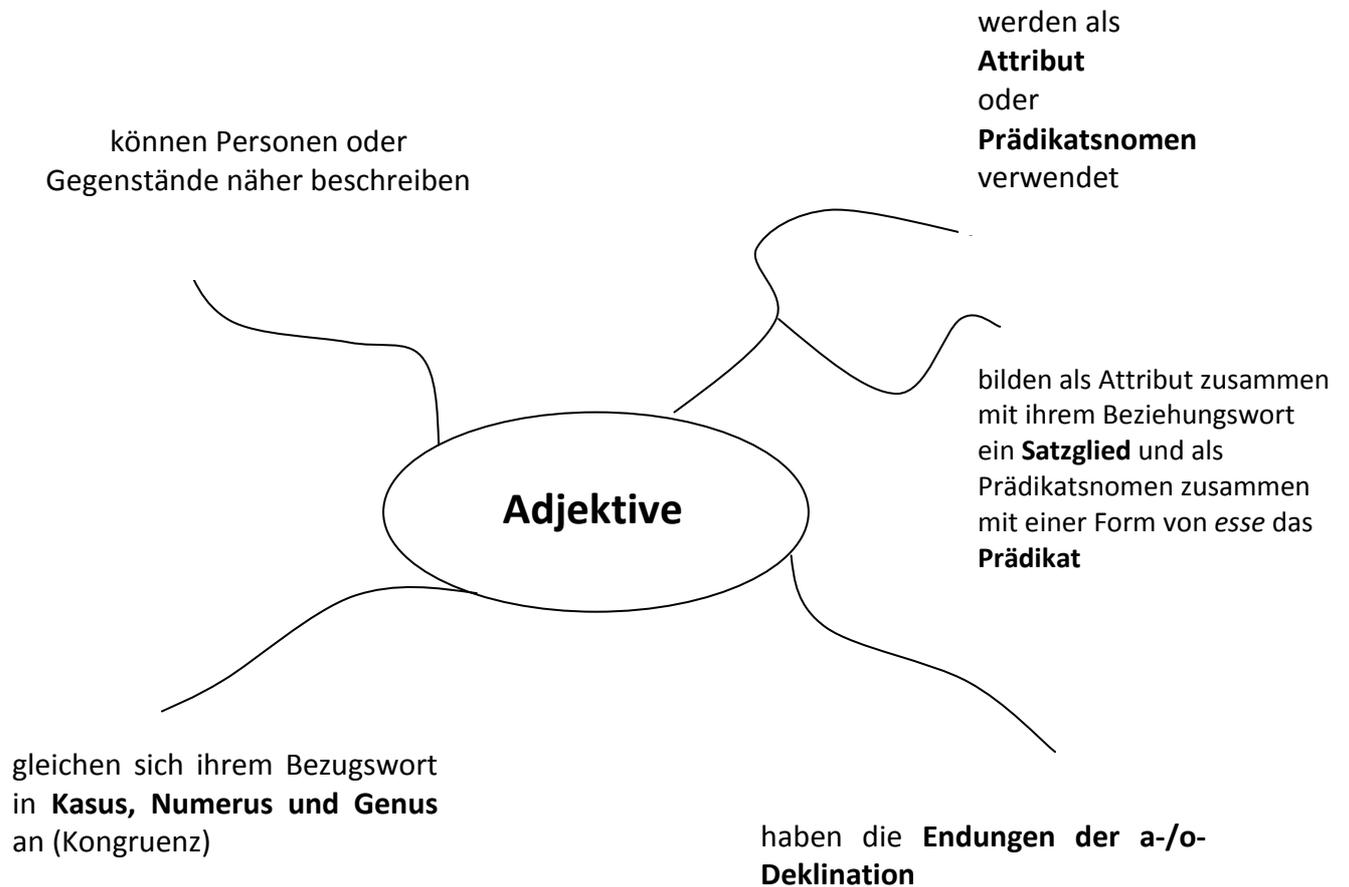
placidus: sanft, zahm  
 in tergo: auf dem Rücken  
 ad mare: zum Meer

natare: schwimmen

Iuppiter taurus placidus et pulcher est, itaque puellae eum non timent. Europa taurum iterum tangit; etiam in tergo consedit et gaudet. Subito taurus currere incipit et puellam ad mare portat. Clamat Europa misera: "Quo me portas, taure?" Taurus ad insulam Cretam natat. Hic rursus in deum mutatur. Europa valde timet, Iuppiter autem dicit: "Noli timere, Europa! Ego non taurus, sed deus sum: Te amat Iuppiter."

## Begleitmaterial für die fünfte Unterrichtsstunde

### Mögliches Ergebnis der Mindmap



### Mögliches Ergebnis der Placemat - Activity:

Adjektive...

- ... können als Attribut oder Prädikatsnomen verwendet werden
- ... passen sich ihrem Bezugswort in Kasus, Numerus und Genus an
- ... beschreiben als Attribut eine Person oder einen Gegenstand näher
- ... beschreiben als Prädikatsnomen eine Eigenschaft oder einen Zustand näher
- ... bilden als Attribut zusammen mit ihrem Beziehungswort ein Satzglied
- ... bilden als Prädikatsnomen zusammen mit einer Form von esse das Prädikat